

Sozusagen systembedingt ist es, dass beim bipolaren Typ von Regierung (Parlamentsmehrheit) gegen Opposition weitgehend nur von der Rolle der Fraktionen die Rede sein kann. Der einzelne Abgeordnete ist, trotz regelmässig anderslautender Verfassungsbestimmungen, häufig faktisch unselbständig und eingebunden in die Politik der Mehrheit bzw. Minderheit und tritt als deren Sprecher auf.

Die Kontrolle der Minderheits- oder Oppositionsfraktion über die Regierung wird als gut betrachtet, die Kontrolle der Regierungsfraktion über die eigene Regierung naturgemäss als schwach. Der Einfluss der Minderheitsfraktion auf die Gesetzgebung und die Regierungspolitik ist gering; aufgezeigte Alternativen haben insbesondere Bedeutung für die nächsten Wahlen. Aber auch die Stellung der Mehrheitsfraktion ist geschwächt, da sie primär zur Verteidigung und zum «Verkauf» der Regierungsvorlagen eingesetzt wird. Es kann freilich sein, dass der Einfluss der Regierungsfraktion im Vorfeld der internen Entscheidungsfindung, je nach Land, ein stärkeres Gewicht hat. Am stärksten gilt die Repräsentationsfunktion des Parlaments als beeinträchtigt. Das höchste Repräsentativorgan in der Demokratie wird durch die Gleichschaltung mit der Partei (und Regierung) in seiner eigenverantwortlichen Unabhängigkeit betroffen, aber auch in seiner Nähe zum Volk, wenn sich die Parteien dazwischen zu sehr etablieren. Ob der häufigen gegenseitigen Anfeindungen der beiden gegnerischen Lager leidet oft das Ansehen der Politik selbst.

3. Der Konkordanztyp

a) Merkmale

Im Konkordanzsystem²⁰⁴ werden die Minderheiten, statt von der Regierung ausgeschaltet, ganz oder grösstenteils in diese einbezogen. Auch dieser Typ kennt den Wettbewerb der Parteien. Dieser hält sich

²⁰⁴ Auch Konkordanzdemokratie, Konsensaldemokratie, konsoziationale (consociational) Demokratie, Proporzdemokratie, Verhandlungsdemokratie genannt. Aus der Literatur dazu:

Gerhard Lehbruch, Proporzdemokratie; ders., Parteienwettbewerb im Bundesstaat; ders., Consociational Democracy in the International System; Arend Lijphart, Democracy in Plural Societies; Raimund E. Germann, Politische Innovation und Verfassungsreform, Bern 1975; ders., Konkordanz- oder Konkurrenzdemokratie?, in: ZSR, NF 96 I, 173ff.; Val L. Lorwin, Segmented Pluralism. Ideological Cleavages and Political Cohesion in the Smaller European Demo-